

## Radtour mit Ehefrauen am 21.05.2023

Im letzten Jahr hatte bei der Spargeltour die Fahrradglocke hinter Gerd M. geklingelt und ihn zum Organisator der nächsten Tour bestimmt. Heute nun war der Tag gekommen. Da Monna und Bernd heute einmal vor den anderen dort sein wollten, stiegen sie zeitig ins Auto, um den Weg nach Sottrum anzutreten. Als sie um 9:25 Uhr ankamen, wurden sie von einem einsamen Fahrrad erwartet. Geschafft! Erste!

Schnell luden sie die Räder ab und fuhren einmal ums Viereck. Als sie sich wieder dem Haus näherten, waren Sylvia und Frank gerade angekommen. Sie stiegen von den Rädern ab, stöhnten etwas und behaupteten frech: „Wir sind den ganzen Weg von zu Haus geradelt!“ Großes Erstaunen bis ein Blick auf unser geparktes Auto fiel und Frank den Spaß durchschaute.

Nach und nach trafen die Anderen ein. Gerd A. kam mit einem Anhänger und den Fahrrädern darauf. Er hatte den Schlüssel für den Fahrradträger nicht gefunden, obwohl sie

das ganze Haus durchsucht hatten. Das kommt mir doch bekannt vor! Beim Entwirren der Befestigungsgurte leistete unser 1. Vorsitzender tatkräftige Hilfe. P.S. Der Schlüssel ist wieder da!

Inzwischen spielte sich aber ein anderes Drama ab: Cord und Heike suchten den Schlüssel für Heikes Akku. Er war nicht da, einfach verschwunden! Aber ein Heinkelfahrer weiß sich zu helfen. Ein Griff zu Schraubendreher und LötKolben, die Gerd M. aus dem Hause holte, und Cord hatte den Steuerkasten geöffnet und eine Überbrückung der Kontakte hergestellt. Nun funktionierte der Akku ohne Schlüssel!

In der Zwischenzeit warteten die anderen Teilnehmer und unterhielten sich angeregt. Dank Cords schnellem und umsichtigen Handelns konnte es mit 20 Minuten Verspätung losgehen. Die Pause war aber sehr willkommen, denn rumstehen ist auch besser als fahren, es spart Kräfte.

Gerd M. strampelte kräftig voran und der Tacho schnellte auf 13 km/h hoch. Das

Wetter war uns gewogen, doch nach kurzer Zeit versagten unsere Kräfte und Gerd legte eine Pause zur Nahrungsaufnahme ein. Gleichzeitig hatten wir noch Zeit für eine Museumsbesichtigung auf der anderen Straßenseite. Die Ältesten von uns erinnerten sich daran, dass das eine sogenannte Teefonzele sei.

Hier wäre ein Gerät zur Kontaktaufnahme eingesperrt gewesen. Die Benutzung sollte aber Geld gekostet haben. Die dazu nötigen Münzen hatten wir aber nicht mehr dabei.





Kaum aufgegessen kam der nächste Halt. Wegen der gefährlich spuckenden Tiere hielten wir den nötigen Abstand. Das schwarze Schaf dieser Herde hielt von den anderen Tieren genügend Abstand und Anja nutzte die Gelegenheit zu einem kleinen Ausritt.



Bitte, beachtet ihre Haltung und wie lässig sie die Zügel hält! Der Ritt missfiel einigen Teilnehmer, man sieht sie hier in heftiger Diskussion, und sie überlegten, ob sie nicht den Tierschutzbund anrufen sollten. Aber Gerd M. entschied: „Wir radeln weiter!“

*(Wir danken Gerd A. für diese Fotomontage!)*



Nach 12 km mussten wir in Bötersen die nächste Pause einlegen, hier musste der Zuckerspiegel wieder auf das Soll gebracht werden. Da einige schon sehr erschöpft waren, wollten sie jetzt den Bus nehmen und warteten und warteten. Ein Blick auf den Fahrplan und es gab lange Gesichter: Heute war SONNTAG!



Über Waffensen erreichten wir endlich Ahausen und den Ahauser Hof nach 16 km Strecke. Hier waren wir richtig, es gab „Spargel satt“. Spargel, Kartoffel-



Spargel, Schnitzel und Schinken nahmen kein Ende! Dieser Herr links hat schon so viel Spargel gegessen, dass er nur noch aufrecht sitzen kann und bald mit den Armen nicht mehr an den Teller kommt. Dieser Herr rechts im blauen Gewande stöhnte: „Nein, nicht noch ein Schnitzel!“ Auf dem



Bild unten kontrolliert der Wirt gerade, ob auch alles aufgegessen wird, was er anschleppt. :-)

Bernd stöhnte: „Nie wieder Spargel satt, diese Mengen hätte ich nicht einmal vor 50 Jahren geschafft!“ Es hatte uns allen sehr gut geschmeckt, Gerd hatte ein wirklich gutes Lokal für uns ausgesucht. Dann mahnte er zum Aufbruch, denn wir hatten noch 14 km Strecke vor uns. Bei dem herrlichen Wetter und der schönen Landschaft der Wümme-Niederung machte das Fahren

wirklich Spaß!

Aber, es sollte noch schlimmer kommen!





Wir fahren ein kurzes Stück zurück, an der Ahauser Mühle vorbei, über das Hassendorfer Wehr und dann Richtung Sottrum. Am direkten Weg zu Gerd lag das Haus seiner Tochter. Hier mussten wir natürlich vorbei und — Welch Überraschung — hier war schon alles für uns gedeckt! Gerd hatte nicht nur seine Tochter sondern auch seine Enkeltochter, seinen Enkelsohn und die 4 Urenkelinnen eingespannt. Seine älteste Urenkelin, die gerade das Abitur gemacht hatte, war zusammen mit ihrer Mutter für die Bedienung verantwortlich und machte das zu unserer großen Zufriedenheit. Drei große Torten hatte Gerds Tochter



noch am Morgen hergestellt, darunter auch Gerds Lieblingstorte: Marzipan — Mohn.

Egal wie voll noch der Magen war, beim Anblick dieser Sahnestücke der Backkunst lief uns das Wasser im



Mund zusammen. Zusätzlich gab es auch noch Apfelkuchen vom Blech und Sandkuchen. Leider schaffte ich nur ein Stück Maracujatorte, dann passte nur noch Kaffee hinein. Aber, es soll, so berichten es Augenzeugen, Personen gegeben haben, die drei von den Köstlichkeiten verdrückt haben.

Und dann gab es noch einen Bildergeschichtenvortrag der drei jüngsten Urenkelinnen. Die Bilder waren selbst gemalt und die Geschichte frei erzählt. Die Zuschauer lauschten gebannt der Geschichte und sogar an eine Souffleuse war, wie man sieht,



gedacht.



Da Zuhören anstrengend ist, bedurfte es noch eines kleinen Nachschlags. Als nun wirklich nichts mehr in die Mägen passte, rief Gerd zum Halbkreis auf.



Die Fahrradklingel ging herum und suchte sich ihren neuen Besitzer aus. Und wie sie so zu unserem ehemaligen Kohlkaiser Ulli kam, dachte sie, hier will ich bleiben, den mag ich! Ulli plant also die nächste Radtour 2024.

Dann war es an Heinz, sich in unserem Namen zu bedanken und lobende Worte an Gerd und seine Verwandtschaft zu richten. Unsere Sammlung wollte er Gerds Tochter übergeben, die aber lehnte ab und bedachte ihrerseits ihre Enkeltochter damit! Das hatte sie auch verdient!



Danach fuhren wir noch zu Gerd und verladen die Räder.

**DANKE Gerd und großes LOB!**

